



Menschen willkommen heißen

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine Welle der rechten Hetze gegen Flüchtlinge sorgt in den letzten Tagen und Wochen in Deutschland für Entsetzen. Immer öfter werden bestehende oder geplante Flüchtlingsunterkünfte attackiert. Viele Menschen sind bestürzt über die rassistischen Übergriffe und Parolen. In Berlin haben zwei Rechtsextreme im Alter von 32 und 37 Jahren eine Familie aus Osteuropa in der S-Bahn fremdenfeindlich beleidigt. Die betrunkenen Neonazis haben die Mutter und ihre Kinder verbal attackiert und der Jüngere urinierte auf die Kinder. Das alles macht mich fast sprachlos und ist an Widerlichkeit kaum zu überbieten.

Aber genau das darf jetzt nicht sein: Sprachlosigkeit, tatenloses Zuschauen. Und ich bin dankbar, dass viele Gemeinden unseres Bundes das erkennen. „Es ist uns geboten, allen Menschen in der Liebe Christi zu begegnen. Die nach Deutschland kommenden Menschen sind uns – unabhängig von ihrem rechtlichen Status – willkommen. Wir wollen mit ihnen teilen, was uns wichtig ist: Das befreiende Evangelium, die Gaben Gottes und auch die existenziellen Sorgen, die jeder in unterschiedlicher Weise hat“ (aus der Resolution des Bundesrates 2015 „Christus im Fremden willkommen heißen“). Wenn wir auf Flüchtlinge und Asylsuchende zugehen, sie kennenlernen und ihnen unsere Gastfreundschaft anbieten, dann helfen wir, eine echte Willkommenskultur aufzubauen. Dann setzen wir dem Gedankengut des Bösen Gedanken des Friedens und der Hoffnung entgegen. Viele unserer Gemeinden tun das schon. Da müssen wir weitermachen. Nicht Fremdenfeindlichkeit ist im Geiste des Evangeliums, sondern Fremdenfreundlichkeit.

Deshalb bitten wir nach wie vor alle, ihre jeweiligen Möglichkeiten zu nutzen, um in Deutschland für ein Klima des versöhnten Miteinanders aller Menschen einzutreten und öffentlich für Migrant*innen Partei zu ergreifen. Und wir bitten alle Gemeinden, die sich für Flüchtlinge engagieren, uns zu schreiben, was genau sie tun. Wir wollen öffentlich darüber berichten, damit wir einander inspirieren können auf dem Weg zu einer Gemeinde, in der aus Fremden Freunde werden und die so als Segen in die Gesellschaft hineinwirkt.

Christoph Siba
Generalsekretär

- > **Kreativtag: Bunte Gemeinde – wie soll das gehen?!**
- > **Flüchtlinge: Wie engagiert sich Ihre Gemeinde?**
- > **Ein neuer Blick auf das Altwerden**
- > **Personalwechsel bei Theologischer Hochschule und GJW**
- > **„Keine Stiefkinder der Reformation“**
- > **Leben mit Passion**
- > **MLI – der Kongress für Kinder- und Jugendmitarbeiter**
- > **Aktuelles aus den Landesverbänden**
- > **EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld**
- > **Europatag gegen Menschenhandel**
- > **„gut zu (er)tragen?“**
- > **Wussten Sie schon ...?**

Kreativtag: Bunte Gemeinde – wie soll das gehen?!

Neu im Programm: Workshop „Flüchtlinge willkommen heißen und begleiten“



„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen!“ Wie gut das klingt. Bis man sich über den Anderen nur noch wundern kann, weil sein Anderssein anstrengend ist. Wer sich gemeinsam auf neue Wege begeben will, muss oft kreativ werden. Dazu lädt der „Kreativtag – Bunte Gemeinde“ am 10. Oktober in Kassel ein – mit praxisnahen Workshops und mit Referenten, die aus eigener Erfahrung sprechen. Der Kreativtag liefert Tipps und

Beispiele, wie Vielfalt gelingen kann und wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander wird. Die Referenten nehmen sich Zeit für Ihre konkrete Gemeindesituation. Jetzt anmelden! Mehr dazu finden Sie im Anhang des Newsletters.

Neu: Thomas Klammt beleuchtet in seinem Workshop ein aktuelles Thema: „Flüchtlinge willkommen heißen und begleiten – die aktuelle Herausforderung bewältigen und den Auftrag annehmen“.

Flüchtlinge: Wie engagiert sich Ihre Gemeinde?

Bitte um Rückmeldung an die Bundesgeschäftsstelle



Viele Gemeinden im BEFG engagieren sich für Flüchtlinge. Der Bund möchte eine Übersicht darüber erhalten, wie viele Gemeinden sich in welcher Weise einbringen. Das Engagement soll in einem öffentlichen Bericht zusammengefasst werden, der anderen Gemeinden Anregungen für ihr Engagement geben kann. Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Siba rufen deshalb alle Gemeinden auf, dem Bund ihre

Aktivitäten mitzuteilen: Wie genau unterstützt Ihre Gemeinde Flüchtlinge? An wen richtet sich das Angebot? Seit wann und für welche Dauer? Warum bringen Sie sich an dieser Stelle ein? Bitte fügen Sie Ihrer kurzen Schilderung wenn möglich auch ein oder zwei Zitate – von Flüchtlingen und den ehrenamtlich Engagierten – bei, wie diese den Austausch erleben. Bitte senden Sie die E-Mail bis zum 11. September an fluechtlinge@baptisten.de. Herzlichen Dank!
(Foto: ekychan/istockphoto.com)

Ein neuer Blick auf das Altwerden

Dienstende von Irmgard Neese: Wegbegleiter würdigen Einsatz für das GemeindeSeniorenwerk



Irmgard Neese beendet ihren Dienst im BEFG, um sich neuen Aufgaben zu widmen. In zwei Feierstunden haben Wegbegleiter die Arbeit der 61-jährigen Diakonin für das GemeindeSeniorenwerk gewürdigt. Irmgard Neese sei es gelungen, aus einem wenig konkreten Konzeptpapier einen ganzen Arbeitsbereich zu entwickeln und den Blick auf das Altwerden zu verändern, so Friedrich Schneider. Schneider, der

zur Zeit der Gründung des GemeindeSeniorenwerks den zuständigen Dienstbereich Gemeindeentwicklung leitete, hob hervor: „Dadurch haben wir im Bund moderne, selbstbestimmte, generationsübergreifende Angebote für ältere Erwachsene.“ Lesen Sie mehr im Anhang dieses Newsletters.

Personalwechsel bei Theologischer Hochschule und GJW

Markus Höfler folgt auf Sebastian Gräbe, Jason Querner wird Referent für Arbeit mit Kindern



Markus Höfler (l.) ist seit 1. September neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter für Diakoniewissenschaft und Assistent des Rektorats an der Theologischen Hochschule Elstal. Der 25-Jährige hat im Juli sein Masterstudium in Theologie in Elstal beendet und folgt auf Sebastian Gräbe (m.), der jetzt Pastor der EFG Frankfurt-Tiergarten ist. Neu dabei im GJW ist seit diesem Monat Jason Querner, 26, als Referent für die Arbeit mit Kindern. Der ausgebildete Erzieher und Sozialpädagoge hatte zuvor unter anderem ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Regenbogen-Straße verbracht. Die Bundesgeschäftsführung dankt Sebastian Gräbe für seine Mitarbeit und wünscht Markus Höfler und Jason Querner Gottes Segen für ihren Dienst.

„Keine Stiefkinder der Reformation“

Andrea Strübind im Interview: Der Vielfalt der Reformation Rechnung tragen



Prof. Dr. Andrea Strübind, Kirchengeschichtspräsidentin an der Universität in Oldenburg, wünscht sich eine stärkere Beteiligung der evangelischen Freikirchen an den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum 2017. Im Interview mit Dr. Michael Gruber vom BEFG-Referat für Kommunikation erklärt die Baptistenpastorin, warum sie die Konzentration der Jubiläumsplanungen auf Luther kritisiert, welchen Einfluss die Reformation auf das moderne Freiheitsverständnis hatte und weshalb der wohl „prominenteste Baptist“ ein Beispiel für gelungene Erinnerungskultur der Reformation ist. Das Interview finden Sie im Anhang des Newsletters.

Leben mit Passion

Postkarten zum Passionszeitkalender



Der Passionszeitkalender 2016 dreht sich um das Zweijahresthema „Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“. An jedem Tag der Passionszeit lädt ein Text dazu ein, über Bunte Gemeinde nachzudenken. Von Aschermittwoch bis Ostersonntag erhalten die Leserinnen und Leser konkrete Anregungen, wie sie Schritte auf andere Menschen zugehen können, um das Evangelium in Wort und Tat mit ihnen zu teilen. Dabei ermutigt der Kalender, auch die Menschen in den Blick zu nehmen, die sonst häufig übersehen werden. Sieben Postkarten stellen die Wochenthemen auf herausfordernde Weise dar. Die Serie wird in den nächsten Wochen kostenlos auf den Pastorenstudientagungen verteilt. Lesen Sie mehr dazu im Anhang. (Bild: Flaivoloka | dimitri_c – freeimages.com)

MLI – der Kongress für Kinder- und Jugendmitarbeiter

Vom 25. bis 27. September können sich Gemeindemitarbeitende in Leipzig inspirieren lassen



Mitarbeiten, leiten, inspirieren – dafür steht MLI, der Mitarbeiterkongress des GJW. Vom 25. bis 27. September kommen Mitarbeitende aus der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Leipzig zusammen. Gemeinsam tanken sie auf, tauschen sich aus und bekommen Anregungen für eine gelungene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das erwartet die Teilnehmer: ein Impuls von Rich Grant,

Jugendpastor aus Sheffield, Lobpreis, viele Workshops und jede Menge Gemeinschaft. 160 Mitarbeiter haben sich schon angemeldet. Noch sind Plätze frei. Interessierte sollten sich jetzt registrieren.

GJW-Bundesgeschäftsstelle
Julius-Köbner-Straße 4 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118 | Fax: 033234 74-121
gjw@baptisten.de | www.gjw.de

Aktuelles aus den Landesverbänden

Landesverband NRW feiert Begegnungstag der Internationalen Mission in Deutschland



Gelebte Vielfalt ist hier an der Tagesordnung: bei der Internationalen Mission in Deutschland (IMD). Am 29. August feierte der Landesverband NRW den IMD-Begegnungstag in der EFG Kamp-Lintfort. Die IMD zeigte sich in ihrer ganzen Vielfalt: Rund 100 Christinnen und Christen aus ca. 15 Nationen und 20 Gemeinden waren zusammengekommen, um Gott zu loben, Gemeinschaft zu teilen und sich auszutauschen. Eine

Podiumsdiskussion zum Thema Bunte Gemeinde wurde aus aktuellem Anlass zu einer Diskussion über Flüchtlinge und die Frage, wie Gemeinden helfen können. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

17 Freiwillige bereiten sich auf ihren Auslandseinsatz vor



17 junge Menschen gehen diesen Monat als SERVE-Freiwillige für drei bis zwölf Monate ins Ausland, um Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit zu sammeln. Vom 13. bis 26. Juli 2015 sind sie in Elstal auf ihre Einsätze in Indien, Argentinien, Malawi, Südafrika und Namibia vorbereitet worden. SERVE ist das Freiwilligen-Programm von EBM INTERNATIONAL und Hoffnung INTERNATIONAL e.V. Das Motto: Gott dienen – den

Menschen dienen. Menschen ab 18 Jahren gehen nach Asien, Afrika oder Lateinamerika, arbeiten dort in Kirchen, Kindergärten oder Krankenstationen mit oder helfen bei Baueinsätzen und landwirtschaftlichen Projekten. Lesen Sie im Anhang den Bericht einer Teilnehmerin.

Europatag gegen Menschenhandel

Netzwerk gegen Menschenhandel bietet Gottesdienstentwurf an



Am 18. Oktober 2015 findet der Europatag gegen Menschenhandel statt. Dieser Tag bietet Gemeinden die Möglichkeit, innezuhalten und sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Das Netzwerk gegen Menschenhandel im BEFG lädt alle Gemeinden dazu ein, an diesem Sonntag einen Themen-Gottesdienst anzubieten. Dafür stellt das Netzwerk einen gesamten Gottesdienst-Ablauf auf seiner Website zur

Verfügung. Regina Claas, ehemalige Generalsekretärin im BEFG, hat eigens für diesen Gottesdienst eine Predigt gestaltet.

Netzwerk gegen Menschenhandel e. V.
Shannon von Scheele
Postfach 58 02 24 | 10412 Berlin
Telefon: 030 35121868
NetzwerkM@baptisten.de

„gut zu (er)tragen?“

12. bis 18. Oktober Aktionswoche der Micha-Initiative für menschenwürdige Mode



Obwohl in Bangladesch und anderen Ländern viele Näherinnen immer wieder bis zu 90-Stunden-Wochen arbeiten müssen, reichen ihre Löhne meist kaum zum Überleben. Die Micha-Initiative will sich deshalb mit der Kampagne „gut zu (er)tragen?“ während einer Aktionswoche vom 12. bis 18. Oktober 2015 für bessere Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie einsetzen. Gemeinden und Gruppen sind eingeladen, Themen-

Gottesdienste zu feiern, sich dem Thema Arbeit, Würde und Gerechtigkeit theologisch zu nähern, Aktionen durchzuführen oder sich an aktuellen Petitionen zu beteiligen. Die Micha-Initiative ist eine globale christliche Bewegung, die sich für die UN-Millenniumsziele engagiert – dazu zählen auch menschenwürdigere Arbeitsbedingungen. (Foto: *istockphoto/jeffbergen*)

Micha-Initiative Deutschland
Alexander Gentsch
Karl-Liebknecht-Straße 59 | 04275 Leipzig
Telefon: 0341 5916636 | Mobil: 0176 93173760
alexander.gentsch@micha-initiative.de | www.micha-initiative.de

Wussten Sie schon ...?



...dass das Baptist Racing Team am 22. August bei den Hamburger Cyclastics einen hervorragenden 68. Platz von insgesamt 370 Teams belegt hat? Die Fahrer haben dabei für die „Stiftung Chance zum Leben“ in die Pedale getreten, die das Radrennenteam mit Freunden und Hamburger Baptisten unter einem selbstgenähten Banner kräftig angefeuert hat. Die Fahrer freuen sich dabei über eine 500-Euro-Spende der

Drogeriemarkt-Kette dm in Form von Windelgutscheinen ebenso wie die Stiftung, die Mütter und Familien in Notlagen unterstützt. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Anhang

Kreativtag - Bunte Gemeinde

Unser Land wird bunter! Flüchtlinge aus Krisenregionen und Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen suchen Schutz und ein neues Zuhause in unserem Land.

Der demographische Wandel lässt uns das Miteinander der Generationen neu bedenken. An vielen Stellen wird diskutiert, wie wir Barrieren abbauen können, durch die Menschen mit Behinderungen ausgegrenzt werden. Die Bundesratstagung 2015 in Kassel bildete den Auftakt zur Initiative "Bunte Gemeinde", bei der wir uns diesen und weiteren Fragen stellen wollen. Im Oktober legen wir nach. Mit dem Kreativtag „Bunte Gemeinde“ laden wir alle ein, die von einer bunten, vielfältigen Gemeinde träumen und diesem Traum Gestalt geben wollen.

- Wie lässt sich Unterschiedlichkeit als Reichtum erleben und gestalten?
- Wie kann die „bunte Gnade Gottes“ (1Petr 4, 10) unsere Gemeinden prägen?
- Wie kann kulturelle und soziale Diversität organisiert und gelebt werden?

Diese und andere Fragen werden auf vielfältige Weise bearbeitet.

Wann: Samstag, 10.10.2015, 10:30 - 16:30 Uhr
Wo: EFG Kassel-Möncheberg, Mönchebergstr. 10, 34125 Kassel
Kosten: 25 €
Workshops:

- 01 Farb- und Stilberatung für bunte Gemeinden
mit Gabi Löding und Michael Schubach
- 02 Vielfalt gestalten
mit Christian Rommert und Anna Eberbach
- 03 Bunte Gemeinde sein für Menschen mit Behinderungen
mit Christa und Klaus Bloedhorn
- 04 Begleitung von Personen mit unterschiedlicher sexueller Identität und ihren Familien
mit Oliver Pilnei und Dagmar Wegener
- 05 Flüchtlinge willkommen heißen und begleiten – die aktuelle Herausforderung bewältigen
und den Auftrag annehmen mit Thomas Klammt
- 06 Umgang mit (Glaubens)kursen für Menschen mit geistiger Behinderung
mit Annette Rebers
- 07 Die Spannung zwischen den Generationen nutzen - neue Impulse für alterssensible
Gemeindearbeit mit Tom Schönknecht
- 08 Kleingruppenprojekte - Praxis-Impulse für größere Gemeinden
mit Joachim Gnep und Martin Seydlitz

Evangelisch-Freikirchliche Akademie Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-168 | Fax: 033234 74-167
kschulz@baptisten.de | www.baptisten.de

Ein neuer Blick auf das Altwerden

Dienstende von Irmgard Neese: Wegbegleiter würdigen Einsatz für das GemeindeSeniorenwerk

Irmgard Neese beendet ihren Dienst im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), um sich neuen Aufgaben zu widmen. In zwei Feierstunden haben Wegbegleiter die Arbeit der 61-jährigen Diakonin für das GemeindeSeniorenwerk gewürdigt. Irmgard Neese sei es gelungen, aus einem wenig konkreten Konzeptpapier einen ganzen Arbeitsbereich zu entwickeln und den Blick auf das Altwerden zu verändern, so Friedrich Schneider.

Schneider, der damals den zuständigen Dienstbereich Gemeindeentwicklung leitete, blickte in seiner Ansprache auf humorvolle Weise auf die Anfänge des GemeindeSeniorenwerks 2007 zurück. So sei das Konzeptpapier für die Arbeit mit Senioren vor acht Jahren eigentlich voller Allgemeinplätze gewesen, über die man heute durchaus schmunzeln könne („Wir beobachten, dass Menschen älter werden“). Darüber hinaus sei der Anforderungskatalog in der Stellenausschreibung für eine halbe Stelle eigentlich vollkommen überfrachtet gewesen. Trotzdem habe sich Irmgard Neese „mit Mut und Gottvertrauen der Herausforderung gestellt“ und im November 2007 als Referentin angefangen. Sie habe in den folgenden Jahren einen wesentlichen Beitrag geleistet, mit dem GemeindeSeniorenwerk einen überaus erfolgreichen Arbeitsbereich aufzubauen, so Schneider: „Ohne dich wäre die Seniorenarbeit nicht so gewachsen und akzeptiert, wie sie das heute ist.“ Neese habe sich dabei mit großem Einsatz tiefgründig in das Thema eingearbeitet, was nicht ohne Folgen geblieben sei: „Was du für dich selbst gelernt und dann vermittelt hast, hat zu einem Perspektivwechsel in der Seniorenarbeit geführt – weg von Senioren als nur betreuungsbedürftige Menschen. Dadurch haben wir im Bund moderne, selbstbestimmte, generationsübergreifende Angebote für ältere Erwachsene.“

Jutta Teubert, Vorsitzende des GemeindeSeniorenwerks, führte den Anwesenden der Feierstunde einige Bereiche vor Augen, die Irmgard Neese mitentwickelt, gestaltet und geprägt hat: von Seniorentagen und der „Ausstellung zum Anfassen“ ErinnerungsStoff über Fortbildungen in der Begleitung von Senioren bis hin zum Seminar „Auf Augenhöhe“, das ein Miteinander der Generationen fördert. Im Namen des ehrenamtlichen Leitungskreises dankte Jutta Teubert der scheidenden Mitarbeiterin dafür, dass sie mit ihrer ganzen Persönlichkeit, voller Wertschätzung und Freundlichkeit gegenüber Menschen und unter hohem Arbeitseinsatz ihre große Kreativität für das GemeindeSeniorenwerk eingesetzt habe.

Bei einem Empfang für die Mitarbeitenden des BEFG in der Bundesgeschäftsstelle in Elstal würdigten auch BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba das Wirken Neeses. Stiba hob hervor, Irmgard Neese habe neben ihrer fachlichen Kompetenz schon alleine durch ihre den Menschen zugewandte Persönlichkeit stets einen bleibenden positiven Eindruck hinterlassen. Noss zeigte sich beeindruckt davon, wie selbstbestimmt Neese ihren Dienst beendet habe, um sich noch einmal neuen Herausforderungen zu stellen: „Darin zeigt sich ein strukturiertes und zielorientiertes Handeln, das neben ihrer Einfühlsamkeit zum Erfolg der Arbeit von Irmgard Neese beigetragen hat.“

Aktuell wird im BEFG unter der Federführung von Friedrich Schneider ein Fachbereich „Familie und Generationen“ aufgebaut. Unter dessen Dach sollen unter anderem die Seniorenarbeit und die Frauenarbeit weitergeführt werden.

Dr. Michael Gruber

„Keine Stiefkinder der Reformation“

Interview: Der Vielfalt der Reformation Rechnung tragen

Prof. Dr. Andrea Strübind, Kirchengeschichtspräsidentin an der Universität in Oldenburg, wünscht sich eine stärkere Beteiligung der evangelischen Freikirchen an den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum 2017. Im Interview mit Dr. Michael Gruber erklärt die Baptistenpastorin, warum sie die Konzentration der Jubiläumsplanungen auf Luther kritisiert, welchen Einfluss die Reformation auf das moderne Freiheitsverständnis hatte und weshalb der wohl „prominenteste Baptist“ ein Beispiel für gelungene Erinnerungskultur der Reformation ist.

baptisten.de: 2017 werden 500 Jahre Reformation groß gefeiert. Gewissermaßen als Countdown hat die Evangelische Kirche in Deutschland 2008 eine „Lutherdekade“ gestartet. Warum kritisieren Sie diese Konzentration in den Planungen zu den Feierlichkeiten?

Strübind: Bei den bisherigen Jubiläumsfeierlichkeiten stand Martin Luther traditionell im Zentrum. In den vergangenen Jahrhunderten ging es mal darum, Luther als Nationalhelden, mal als anti-katholischen Wegbereiter einer neuen Epoche darzustellen. Diese Jubiläen waren nicht frei von Polemik und dienten besonders der konfessionellen Selbstdarstellung. Diese Lutherzentriertheit finde ich aus verschiedenen Gründen nicht mehr angemessen. Es ist an der Zeit, ein Jubiläum zu feiern, das der Vielfalt der Reformation Rechnung trägt. Aus der Reformation sind neben dem Luthertum und den reformierten Kirchen viele weitere protestantische Kirchen entstanden, ob das nun das vielgestaltige Täuferium war oder die aus der englischen Reformation entstandenen Kirchen wie die Baptisten. Die vielen Zweige der Reformation sollten einbezogen werden, um dem Gesamt ereignis gerecht zu werden. Feiert man das Reformationsjubiläum weiterhin als konfessionelles Identitätsfest, entspricht das auch nicht der neuen ökumenischen Wirklichkeit. Wir sind doch schon viele Schritte auf dem Weg zum Miteinander der Kirchen gegangen!

baptisten.de: Welches Selbstverständnis würden Sie sich in unserer Freikirche wünschen?

Strübind: Mir ist es ein großes Anliegen, dass wir Baptisten uns als reformatorische Kirche verstehen, die wir von unserem Ursprung her ganz klar sind. Ich erlebe aber eher eine relative Geschichtsvergessenheit in unseren Gemeinden, die ich bedauere. Dabei wurzeln unsere Glaubenslehre und -praxis in der reformatorischen Theologie: die Konzentration auf die Bibel, die Aufwertung der Mündigkeit der Christenmenschen, die Rechtfertigung allein durch Gnade und ein Kirchenverständnis, das von der Basis der versammelten Gemeinde her denkt. Diese reformatorische Theologie hat im 16. Jahrhundert eine Umbruchbewegung ausgelöst, die die ganze europäische Gesellschaft verändert hat.

baptisten.de: Mit der Frage, welche Folgen diese Veränderungen für uns bis heute haben, befasst sich ein Symposium im Oktober. Welcher Zusammenhang besteht denn zwischen Reformation und Moderne?

Strübind: In Bezug auf das Reformationsjubiläum wird immer wieder behauptet, dass sich Errungenschaften der modernen Gesellschaft wie Demokratie, Sozialgesetzgebung und Freiheitsrechte auf die Reformation zurückführen lassen. Das muss aber differenzierter betrachtet werden. Es besteht nicht pauschal ein unmittelbarer Zusammenhang. Vielmehr setzten sich bestimmte Strömungen der Reformation dezidiert für Glaubens- und Gewissensfreiheit und basisdemokratische Strukturen ein. Eine der Wurzeln des modernen Freiheitsverständnisses ging dabei – vor allem in Nordamerika – von baptistischen Theologen wie Roger Williams aus. Sie bewirkten, dass zum ersten Mal die Glaubens- und Gewissensfreiheit in die damaligen Siedlerverfassungen z.B. in Rhode Island aufgenommen wurde, und sie befürworteten aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen religiös begründeter Verfolgung die Trennung von Staat und Kirche. Am Ende wurde Glaubens- und

Gewissensfreiheit als Grundrecht für alle deklariert. Diesen Beitrag der Baptisten, der häufig übersehen wird, kann man in den Verfassungen der einzelnen Kolonien und später in der Verfassung der Vereinigten Staaten nachverfolgen. Aber auch in Texten des reformatorischen Täufertums findet sich bereits sehr häufig das Plädoyer für Glaubens- und Gewissensfreiheit.

baptisten.de: *Hierzulande war es einer der Gründerväter des deutschen Baptismus, Julius Köbner, der 1848 „religiöse Freiheit in völlig gleichem Maße für Alle“ forderte, „seien sie Christen, Juden, Muhamedaner oder was sonst.“*

Strübind: Köbners „Manifest des freien Urchristenthums“ ist eng verknüpft mit der Revolution von 1848, die für Baptisten die große Hoffnung enthielt, dass nun die Religionsfreiheit auch für andere Religionsgemeinschaften möglich sein würde. Wenn man sich die Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts anschaut, ist das Manifest tatsächlich einzigartig im Blick auf das Plädoyer für Religionsfreiheit über die christlichen Kirchen hinaus. Es ist in einer politisch sehr angespannten Situation ein ganz klares Plädoyer für Demokratie, die Abschaffung des Staatskirchenrechts und die Einführung der Religionsfreiheit als Grundrecht. Das ist eine Stimme, die es damals in Deutschland von staatskirchlicher Seite nicht gegeben hat und die schrittweise zur Akzeptanz eines religiösen und kirchlichen Pluralismus in Deutschland beitrug.

baptisten.de: *Welche Stimme sollte heute von den Baptisten und den anderen evangelischen Freikirchen zum Reformationsjubiläum ausgehen?*

Strübind: Sie sollten sich intensiv an den Vorbereitungen zum großen Jubiläum beteiligen – und das auch mit einem gewissen Selbstvertrauen! Sie sind nicht die Randsiedler, Außenseiter oder Stiefkinder der Reformation. Sie sind Teil der Reformation, und bestimmte Errungenschaften aus ihrer Tradition dürfen sie zum Jubiläum daher auch besonders zum Leuchten bringen. Deshalb konzipiere ich zusammen mit *Carsten Hokema* eine Ausstellung, die Gemeinden buchen können, um auf Ortsebene einen Beitrag zum Jubiläum leisten zu können.

baptisten.de: *Und sicher wird die Ausstellung auch für uns Baptisten selbst aufschlussreich sein. Wenn es soweit ist, werden wir über diesen Beitrag zur Erinnerungskultur berichten. Apropos: Warum ist Martin Luther King für Sie eigentlich ein Beispiel für gelungene Erinnerungskultur der Reformation?*

Strübind: Er hieß bei seiner Geburt Michael. Sein Vater nahm 1934 am Baptistischen Weltkongress in Berlin teil und hatte Gelegenheit, die Lutherstätten zu besuchen. Er war so beeindruckt von der Wirkmächtigkeit des Reformators, dass er sich selbst und seinen sechsjährigen Sohn in Martin Luther umbenannte. Ich finde es bemerkenswert, dass der – man könnte sagen prominenteste Baptist, der Vorkämpfer für Freiheit, Antidiskriminierung und Bürgerrechte – sich mit dem großen Reformator in so enger Weise identifizierte.

Das Interview führte Dr. Michael Gruber.

Passionszeitkalender

„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“

Passend zum Jahresthema 2016 wird es einen Passionszeitkalender des BEFG für alle Gemeinden geben.

Für jeden Tag der Passionszeit, von Aschermittwoch bis Ostersonntag, hält der Kalender einen Text bereit, der dabei helfen soll, über das Thema „Bunte Gemeinde“ nachzudenken.

Zugleich sollen die Leserinnen und Leser des Kalenders auch konkrete Anregungen erhalten, Schritte auf andere Menschen zuzugehen, um das Evangelium in Wort und Tat mit ihnen zu teilen. Dies gilt in besonderer Weise im Blick auf Menschen, die normalerweise vielleicht nicht im Blickfeld von Gemeinden liegen.

Der Kalender hat sieben verschiedene Wochenthemen und soll dem Einzelnen dienen, sich täglich zu besinnen. Zu den sieben Themen werden Anfang nächsten Jahres Gottesdienstentwürfe und Predigten zu neutestamentlichen Predigttexten und Material für Hauskreisabende auf www.leben-mit-passion.de zur Verfügung gestellt. So können auch ganze Gemeinden in die Bewegung der Texte hineingenommen werden und Kleingruppen ins Gespräch kommen.

Die sieben Wochenthemen wurden grafisch aufgegriffen und eine Postkartenserie erstellt. Die Postkarten werden in den nächsten Wochen auf den Pastorenstudientagungen verteilt. Sollten die Postkarten in Ihrer Gemeinde nicht ankommen, bitten wir um eine kurze Information per E-Mail an kneubert@baptisten.de.

Eine Arbeitsgruppe des BEFG kümmert sich gemeinsam mit dem Dienstbereich Mission und den Landesverbänden des BEFG um die Erstellung des Kalenders und der Materialien.

Wo Vielfalt selbstverständlich gelebt wird

IMD-Begegnungstag im Landesverband NRW mit Christen aus 15 Nationen

Am 29. August feierte der Landesverband NRW den Begegnungstag der Internationalen Mission in Deutschland (IMD) in der EFG Kamp-Lintfort. Lesen Sie einen Bericht von Andi Balsam, Leiter des Gemeindegwerks NRW.

Wow, was für ein Tag! Am vergangenen Samstag trafen sich rund 100 Christinnen und Christen aus circa 15 Nationen und etwa 20 Gemeinden zum Begegnungstag der IMD. Mit drei Bands, einer Predigt von Thomas Klammt, einer Podiumsdiskussion zum Thema Bunte Gemeinde, Neuigkeiten aus der IMD und einer Menge internationalem Lobpreis war der Begegnungstag wieder ein echtes Highlight.

Im Landesverband NRW gibt es inzwischen gut 20 internationale Gemeinden. Sie sind zwar (noch) nicht alle Gemeinden des Bundes, aber durch die IMD sind sie intensiv miteinander und mit dem BEFG verbunden. Diese Verbundenheit wird einmal im Jahr beim Begegnungstag der IMD gefeiert und gefestigt. Da auch diejenigen Gemeinden im Landesverband eingeladen sind, die weniger international oder mehrheitlich deutsch sind, kann beim Begegnungstag das aktuelle Motto des BEFG „Bunte Gemeinde“ eindrucksvoll erlebt werden. Und es wird deutlich, dass die IMD diese internationale Begegnung und das Voneinander-Lernen bereits sehr lange und gut beherrscht.

Es war schön, dass Thomas Klammt, der seit April 2015 Referent für Integration und Migration im Bund ist, beim IMD-Tag dabei sein konnte. In seiner Predigt sprach er anhand des 1. Kapitels des 2. Timotheusbriefes vom Erwachsenwerden der IMD und davon, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Er ermutigte die IMD-Gemeinden, in ihrer weiteren Entwicklung, auch trotz mancher Herausforderung nicht auf den Geist der Furcht, sondern auf den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit zu vertrauen.

Das Podiumsgespräch am Nachmittag sollte eigentlich das Thema Bunte Gemeinde behandeln. Aus aktuellem Anlass rückte aber die Flüchtlingsthematik in den Mittelpunkt. Rede und Antwort standen Pastorin Susan Ossenbergs-Engels, die mit Flüchtlingen arbeitet, Pastor

Timky Matesy aus der IMD-Leitung, Landesverbandsleiter Leo Schouten sowie Hans-Jürgen Scherpel, Pastor einer internationalen Gemeinde, und Andi Balsam. Dabei war es erfreulich zu sehen, dass die langjährige IMD-Arbeit in NRW, die Begegnungen, der Dialog und die Zusammenarbeit wie eine Vorbereitung und Sensibilisierung für die jetzige Situation wirken. Denn ein guter Umgang mit sprachlicher, kultureller und theologischer Vielfalt ist in der IMD eine Selbstverständlichkeit.

Beim IMD-Tag wurde auch der neue Co-Leiter der IMD, Hartmut Hövel aus der EFG Mönchengladbach Reydt, vorgestellt. Jürgen Gonska und er werden die Arbeit der IMD in Zukunft als Doppelspitze leiten.

Andi Balsam

Geschichten vom Missionsfeld

Freiwilligenprogramm SERVE - Vorbereitungskurs 2015

Vom 13. bis 26. Juli 2015 wurden 17 junge Menschen auf ihren Einsatz in Indien, Argentinien, Malawi, Südafrika und Namibia vorbereitet. An dem Kurs in Elstal nahmen elf Freiwillige von EBM INTERNATIONAL und sechs von der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) teil. Leonie Mockler, eine Freiwillige der EMK, berichtet:

Strömender Regen erwartete uns 17 Jugendliche (und jung Gebliebene), die wir uns am 13. Juli auf den Weg nach Elstal gemacht hatten, um auf die bevorstehende Zeit im Ausland vorbereitet zu werden. Aus ganz Deutschland waren wir gekommen, und so sorgten die unterschiedlichen Dialekte gleich für einige Lacher und das Eis war schnell gebrochen. Um uns auf das Volontariat vorzubereiten, wurden wir vor einige Aufgaben gestellt. Ob bei erlebnispädagogischen Kletteraktionen oder beim Rätselspielen zum Thema Entwicklungshilfe – immer wieder wurde unsere Geduld und unser Wissen auf die Probe gestellt. Die härteste Herausforderung war wohl der Tag, an dem wir uns in Zweierteams nach Berlin aufmachten und teilweise nur mit ein paar Cent den Tag überstehen mussten, um zu erfahren, was Armut bedeutet. Das Problem dabei: Wir durften uns weder Essen noch Trinken einpacken und mussten zusätzlich noch eine Fahrkarte zum vereinbarten Treffpunkt kaufen. Da hieß es: Kreativ werden! Vom Straßenmusiker bis zum Quizmaster ließen wir keine Rolle aus, um an Geld zu kommen. Unsere Mühe zahlte sich wortwörtlich aus und so kam es, dass ein Team statt der anfänglichen 36 Cent mit 36 Euro zurückkam.

Neben sportlichen Aktionen, wie zahlreiche Volleyball-Einheiten, blieb stets genug Zeit für Gespräche, Andachten und Gebete. Auch die gemeinsame Lobpreiszeit genossen wir sehr. Ein Höhepunkt war das tägliche Mittagessen in der Kantine, das nach Teilnehmeraussagen „fast so gut wie bei Oma“ schmeckte. Gemeinsame Fahrten nach Berlin, Kinobesuche, Filmabende und „Werwolf“-Spiele trugen zu einer fröhlichen und lockeren Stimmung bei und wir lernten uns gegenseitig immer besser kennen. Schnell entwickelten sich Freundschaften und für viele von uns steht fest, dass wir uns an unseren Einsatzstellen gegenseitig besuchen wollen. An unserem Abschlussabend grillten wir gemeinsam und genossen noch einmal die Gemeinschaft bei „Activity“ und „Wer bin ich?“. Ein Highlight war dann noch die Hochzeit von Samuel und Sara, die im September gemeinsam nach Malawi reisen werden. Gemeinsam machten wir dort die Tanzfläche unsicher und besonders Erik hatte noch einen Grund zur Freude: Der Glückliche hatte Saras Brautstrauß gefangen!

Der Vorbereitungskurs hat uns geholfen, noch mehr Hintergründe und Zusammenhänge über unsere Einsatzländer zu erfahren und zu verstehen. Auch wenn es manchmal nicht leicht war, mit der oft harten Realität konfrontiert zu werden, so führte es doch dazu, dass wir nun unsere zum Teil noch etwas naive Vorstellung überdenken und uns mental besser auf das

Bevorstehende einstellen können. Wir waren begeistert von der Ehrlichkeit und Offenheit unserer Referenten und danken allen herzlich, die am Gelingen dieses genialen Seminars beteiligt waren.

Und nun geht es nochmal zurück nach Hause, bevor es bald schon heißt: Auf nach Argentinien, Südafrika, Malawi, Namibia und Indien!

Leonie Mockler

Baptist Racing Team: Strampeln für Strampler

Cyclastics in Hamburg – zweites Radrennen für die „Stiftung Chance zum Leben“

Leicht geschwächt ging die Mannschaft des baptistischen Rennstalls am 23. August bei den Cyclastics in Hamburg an den Start. Die Hälfte der zwölf Fahrer musste ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Spontan starteten alle sechs auf der langen Strecke. Die 106 Kilometer absolvierten die Radler in nur 171 Minuten. Damit fuhren die Baptisten in der Teamwertung auf den 68. Platz von 370 Teams. Mit diesen guten Leistungen wollen die Sportler auf die Arbeit der „Stiftung Chance zum Leben“ aufmerksam machen. Sie hoffen auf viele Spenden für die Stiftung, die sich für das Leben von Kindern einsetzt und Müttern und Familien in Notlagen unterstützt.

Einmal mehr haben sich die Radfahrer des Baptist Racing Teams für den guten Zweck voll ins Zeug gelegt. Schließlich sei es dem Team ein Anliegen, mit sportlichen Ergebnissen und nicht mit Spazierfahrten auf sich und die gute Sache aufmerksam zu machen, wie Teamkapitän Andreas Lengwenath betont. Ein wenig gebremst wurden die Bestrebungen durch kurzfristige Ausfälle. Zwei Fahrer schlossen sich spontan dem Vierer-Team der großen Strecke an und hatten somit plötzlich 106 statt 60 Kilometer vor der Brust. Zwar seien die Fahrer im Training bereits häufiger Strecken von 180 Kilometer Länge gefahren, aber „ein Rennen ist dann doch eine ganz andere Fahrsituation“, räumt Lengwenath ein. „Für uns als Team lag aber gerade darin der Anreiz, auch in einem solchen Fall gemeinsam über die Ziellinie zu fahren, auch wenn uns das letzten Endes nicht gelungen ist“, wie der kaufmännische Geschäftsführer des BEFG eingesteht. Umso bemerkenswerter ist der Schnitt von 37,2 km/h, den die Fahrer auf den Asphalt brachten.

Mindestens ebenso groß wie der Stolz über die Leistung war die Freude über die Unterstützung der Drogeriemarktkette dm, die mit einer Spende in Höhe von 500 Euro die Arbeit der „[Stiftung Chance zum Leben](#)“ in Form von Windelgutscheinen fördert. Der Gebietsverantwortliche von dm in Hamburg, Andreas Ullmann, war voll des Lobes. Gemeinsam mit Vertretern der Stiftung und mit Hamburger Baptisten feuerte er das Radrennteam in der Zielgeraden an. Das Interesse einer weiteren Zusammenarbeit mit der Stiftung und dem Team auch zur nächsten Rennsaison sei groß.

Darüber freut sich auch Hannelore Becker. Die Referentin der Stiftung zeigt sich von der Stimmung bei dem Rennen begeistert: „Mit dabei zu sein und unter einem selbstgenähten Banner auf das ‚eigene‘ Team zu warten und die Fahrer nach dem Rennen begrüßen und kennenlernen zu können, war wirklich etwas Besonderes“. Ihr Dank gelte dem ganzen Team und Andreas Ullmann, der sich sofort bereit erklärt hätte, die Aktion zu unterstützen. Für die Stiftung war das Rennen ein voller Erfolg: „Die eingegangenen Gutscheine und Spenden garantieren, dass wir auch die nächsten Anträge von Schwangeren und Familien in finanziellen Nöten positiv beantworten und damit ganz praktisch helfen können.“

Timo Neumann